

dem Orte sich begebenden Gesundheitspässe ausstellen mußten¹⁾.
 1736 herrschte hier und in der Umgegend die rothe Ruhr und dann die sogenannte „Zieh- oder Griebelkrankheit“. Viele starben besonders an letzterer, viele machte dieselbe so unglücklich, daß sie ihre Besinnung auf längere Zeit verloren und fortwährend mit „Drehndigkeit“ geplagt waren, so daß man sogar 1737 des Bauer Helles Sohn wegen Verwirrung im Haupte auf längere Zeit anschließen mußte“.

1828 im Herbst grassirten die Masern dergestalt in unserer Gemeinde, daß einige Wochen lang vor Weihnachten kaum 15—20 Kinder die Schule besuchen konnten, doch starb keines derselben.

1) Die in Reichenau ausgestellten waren poetisch gehalten und lauteten also: (Eusatia 1859 Nr. 21 p. 81).

„Johann Christoph Hellwig von Reichenau,
 Der reiset heut nach Bertsdorf bei Zittau,
 Seines Alters 46 Jahr
 Trägt eine Paruque von braunem Haar,
 Dazu einen gelben Oberrock,
 Er geht in Degen und mit einem Stoß.
 Nachdem es jedermann bekannt,
 Daß Gott sey Dank im ganzen Land
 Gar keine Contagion grassirt,
 Auch sonst dergleichen man nicht spührt.
 Dazu die Luft auch weit und breit
 Von aller Pest und Gift befreit.
 So wird auch freundlich gebeten hier,
 Respection nach Stands-Gebühr,
 Passiren lasse hin und her,
 Damit der Paß auch habe Kraft,
 Ist hier des Richters sein Petschaft,
 Sein' Nam' und Unterschrift dabei,
 Daß es der Wahrheit ähnlich sei.
 Gegeben da noch ein Tag fehlt,
 Bis man 1710 zählt“. (31. Dec. 1709).

(L. S.)

Christoph Hellwig, Richter.

NB. Die mit fetter Schrift gedruckten Worte wurden in die Pässe schriftlich eingetragen.